

Offener Brief an Kultusministerium und Landtagsabgeordnete

Waldshut, 28.03.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir schreiben Ihnen in unserer Funktion als Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im Kreis Waldshut.

Wir möchten Ihnen unsere Situation vor Ort aufzeigen, Missstände offenlegen und Vorschläge unterbreiten.

Mehr Wechselunterricht, wenn vor Ort möglich

Aktuell dürfen die Klassen 1-6 in die Schule kommen - wobei es der Schulleitung anheimgestellt ist, ob die 5. und 6. Klassen in den Wechselunterricht gehen. Ebenso sind die Abschlussklassen da.

Wir sind sehr in Sorge um unsere Schüler*innen in den Vorabschlussklassen und unsere 7. und 8. Klässler, die seit Wochen im Fernlernunterricht sind.

Es wäre dringend nötig, dass alle Klassen in den Wechselunterricht einbezogen werden. Selbstverständlich muss der Gesundheitsschutz Vorrang haben.

Darum sollte den Schulleitungen mehr Handlungsspielraum eingeräumt werden - so wie in der letzten Entscheidung bereits begonnen.

Beispielsweise sollte es möglich sein, vor Ort zu entscheiden, ob es zusätzliche Räumlichkeiten gibt oder ob es den Schüler*innen möglich ist, in die Schule zu kommen, ohne die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen.

Die Notbetreuung ersetzt den Wechselunterricht für leistungsschwächere Schüler*innen nicht, da hier mehrere Klassen zusammenkommen und die einzelne Lehrkraft nur unterstützen, nicht aber unterrichten kann.

Langfristige Planung für das nächste Schuljahr

Das nächste Schuljahr muss jetzt schon geplant und entlastet werden. Es muss Eltern und Schüler*innen die Sorge genommen werden, dass sie die Lücken allein oder in zu hohem Tempo schließen müssen. Darum müssen entweder Teile aus den Bildungsplänen einheitlich gestrichen oder aber zusätzliche Stunden für die Prüfungsfächer aus dem übrigen Stundenpool abgezogen werden.

Ideal wären zusätzliche Unterrichtsstunden - dafür müssen zusätzliche Lehrkräfte eingestellt werden. Hier wurde mit den Einstellungen der Gymnasiallehrkräfte auch an anderen Schularten ja bereits ein richtiger Weg beschritten.

Eine weitere Möglichkeit wäre, dass Lehramtsstudierende online oder in Begegnungen mehrere Schüler*innen im nächsten Schuljahr betreuen. Diese Modelle wären bestimmt erfolgreich.

Die Prüfungen sollten auch im nächsten Schuljahr „hausintern“ abgehalten werden, um auf die Situation der Schüler*innen reagieren zu können.

Chancen aus der Krise nutzen

Die Schulen haben viel geleistet und beispielsweise Moodle-Plattformen aufgebaut sowie die Schüler*innen an diese Art des Arbeitens gewöhnt. Diese Chance muss unbedingt erhalten bleiben und mit in das neue Schuljahr genommen werden. Beispielsweise könnten fertige Moodlekurse für Schüler*innen auf einer Plattform bereitgestellt werden.

Allen Lehrkräften und Schüler*innen muss der FWU-Rahmenvertrag ermöglicht sein. Das darf nicht vom Engagement der Schulleitung und der Gemeinde abhängen. Immer noch kämpft jede Schule um Einzellösungen.

Endgeräte und eine entsprechende Software müssen zur Grundausstattung eines jeden Schülers, einer jeden Schülerin und jeder Lehrkraft dazugehören. Leben, lernen und arbeiten in unserer digitalisierten Welt ist anders nicht mehr möglich.

WLAN, digitale Kameras, Smart-TVs oder Beamer gehören als Grundausstattung in jedes Klassenzimmer. Hier müssen eindeutige Qualitätskriterien formuliert und Fortbildungen angeboten werden.

Entlastungen und Lösungen

In Zeiten des Lehrermangels bedarf es einer professionellen Betreuung der Schulen im Bereich der IT und Netzwerke. Lehrkräfte können das neben ihrer regulären Unterrichtsverpflichtung nicht zusätzlich leisten. Die Betreuung muss vom Schulträger organisiert und finanziert werden.

Die Schulleitungen im Primar- und Sekundarbereich sind sehr belastet, deshalb muss die Leistungszeit für Schulleitungen erhöht und somit die Unterrichtszeit verkürzt werden.

Dem Lehrkräftemangel muss mit klugen Lösungen entgegengewirkt werden. Fehlende Lehrerstunden könnten der Schule vergütet werden. So könnten Lehrbeauftragte angeworben werden, die beispielsweise naturwissenschaftliche Seminare/Workshops, Musik- oder Kunstprojekte am Block durchführen könnten. Dieses Modell ist international - so im IB - möglich.

An Schulen, vor allem an Ganztagschulen, müssen zusätzliche externe Mitarbeiter*innen angestellt werden, um die Lehrkräfte zu unterstützen.

Online-Unterricht sollte weiterhin ermöglicht werden. Über den Präsenzunterricht hinaus sollten sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler*innen ziendifferente Online-Kurse angeboten werden.

Unsere DaF/DaZ Kinder sind ebenso auf besondere Unterstützung angewiesen. Auch hier könnten zentral angebotene Online-Formate Lehrkräfte entlasten und die Kinder unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Anika Bächle, Benita Hasselblatt und Arne Scharf, Kreisvorsitzendenteam GEW Waldshut